

# *Die Welt mit- gestalten – aus der Kraft des Glaubens*

—

Informationen  
zur Kirchensteuer 2024



ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

## ***Werke der Barmherzigkeit***

***„In diesen Jahren meines Pontifikats habe ich mich bemüht, die Geste der Fußwaschung zu betonen, dem Beispiel Jesu folgend, der beim Letzten Abendmahl sein Gewand abgelegt und seinen Jüngern, einem nach dem anderen, die Füße gewaschen hat.***

***Die Fußwaschung ist zweifellos ein beredtes Symbol für die Seligpreisungen, die der Herr in der Bergpredigt verkündet hat, und für deren konkreten Ausdruck in Werken der Barmherzigkeit. Mit dieser Geste wollte der Herr uns ein Beispiel geben, »damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe« (Joh 13,15).“***

Papst Franziskus in seiner Botschaft vom 7. März 2024  
an die Teilnehmer:innen einer Studientagung  
zum 750. Todestag des heiligen Thomas von Aquin.

# Inhalt

- Vorwort** 02 — Reinhard Kardinal Marx
- Editorial** 04 — Generalvikar Christoph Klingan  
Amtschefin Dr. Stephanie Herrmann  
Finanzdirektor Markus Reif
- Die Welt mitgestalten – aus der Kraft des Glaubens**
- 06 — Vom Wert der Schöpfung für die Zukunft von morgen
- 08 — Urlaub im Paradies
- 10 — Einladung per Goldkarte
- 11 — Auf einen Ratsch...
- 12 — Umfassende Hilfen für Mütter und Familien
- 14 — Ein wieder erstrahltes Juwel
- 15 — Ein spiritueller Ort mit wieder-gewonnener Ausstrahlung
- 16 — Ein Altar schließt den Kreis
- 17 — Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- 18 — Mit dem Rad zum Papst
- 20 — Im Vertrauen auf Gott die Welt gestalten
- Finanzen** 22 — Fragen zur Kirchensteuer
- 26 — Was passierte mit 100 Euro Einnahmen im Jahr 2023
- 28 — Der Haushalt 2024
- Kirche entdecken** 34 — Veranstaltungen

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

zuallererst möchte ich Ihnen allen danken: Danke, dass Sie Mitglied der Kirche sind. Danke, dass Sie einen Beitrag leisten, auch in finanzieller Hinsicht. Sie tragen damit dazu bei, dass wir Menschen in den verschiedensten Lebenslagen, in Höhen und Tiefen, seelsorglich zur Seite stehen können. Dass wir Menschen in Not unbürokratisch helfen können. Dass wir Kinder in Kitas und Schulen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit begleiten und unterstützen können. Dass wir unsere Kirchen und Kapellen als Orte der Gemeinschaft und der Einkehr erhalten können. Und vieles mehr – einige Beispiele für unser Engagement finden Sie in diesem Bericht. Wir ziehen Bilanz und blicken zurück auf ein Jahr, das für unsere Erzdiözese in finanzieller Hinsicht nicht einfach war. Um mehr als sechs Prozent sind die Einnahmen aus der Kirchensteuer gesunken. Es gibt verschiedene Ursachen für diese Entwicklung, der Hauptgrund sind jedoch die zahlreichen Kirchenaustritte.

Sie leisten mit Ihrer Kirchensteuer einen wichtigen Beitrag, die vielfältigen kirchlichen Angebote zu ermöglichen, obwohl Sie das Geld angesichts steigender Lebenshaltungskosten wahrscheinlich auch an anderer Stelle gebrauchen könnten. Sie leisten ihn, obwohl es auch Gründe gibt, an der Kirche und ihrer Arbeit zu zweifeln.

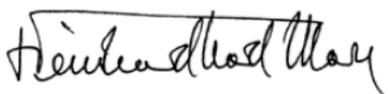
Vor allem sind hier natürlich die Fälle des sexuellen Missbrauchs im Raum der Kirche zu nennen. Für viele Menschen sind sie Anlass, aus der Kirche auszutreten. Viele Fehler sind gemacht, viele Menschen verletzt worden, nicht nur durch den Missbrauch, sondern zusätzlich durch den Umgang mit diesem Geschehen – einer lange unzureichenden Aufarbeitung und zu wenig Unterstützung von Betroffenen.

Wir haben in Prävention und Aufarbeitung vieles angepackt – ich kann heute sagen: Ich kenne keine andere Institution in unserem Land, die sich dem Thema so stellt wie wir. Die vielfältigen Aktivitäten erfordern auch finanzielle Mittel, die

uns dank der Kirchensteuerzahlungen, dank Ihrer Beiträge, zur Verfügung stehen.

Einen besonderen Dank möchte ich in diesem Jahr einer Gruppe von Ehrenamtlichen aussprechen, die sich weit überdurchschnittlich engagieren: den Frauen und Männern in unseren Kirchenverwaltungen. In jeder Pfarrei gibt es so ein Gremium, das wichtige Entscheidungen trifft und so auch das kirchliche Leben vor Ort mitgestaltet. Es ist für Personal, Finanzen und Immobilien sowie für Kindertagesstätten zuständig und trägt eine große Verantwortung. Welche Kirche muss renoviert werden? Wer wird in der Pfarrei angestellt? Wie werden die Gelder am besten eingesetzt? Über all diese Fragen entscheiden die Kirchenverwaltungsmitglieder. In diesem Herbst geht ihre sechsjährige Amtszeit zu Ende. Für ihren Einsatz, ihre Kreativität, ihre Professionalität bin ich sehr dankbar. Vergelt's Gott! Und ich danke ebenso allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich im Herbst zum ersten Mal oder wiederholt zur Wahl stellen. Das ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Lassen Sie uns gemeinsam nach vorne schauen, auf das, was gut ist in unserer Kirche und ihrem Wirken, auf die Menschen, die sich einbringen. Wir dürfen das Schwierige und Schlechte nicht ignorieren, aber wir dürfen und müssen versuchen, es in etwas Gutes zu verwandeln. Dass das uns als Gemeinschaft der Kirche und jedem von uns in seinen persönlichen Anliegen gelingen möge, mit Gottes Segen und mit Gottes Hilfe, das wünsche ich Ihnen und uns von Herzen.



**Reinhard Kardinal Marx**  
**Erzbischof von München und Freising**

## Editorial

Unsere Erzdiözese und ihre Pfarreien sind Teil der Weltkirche und der Blick auf unsere Welt ist deshalb diskussions- und handlungsleitend in vielen ihrer Bereiche und Aktivitäten. Die Geflüchteten aus der Ukraine zu unterstützen und die Not durch konkrete Hilfe etwas zu lindern, haben sich die Erzdiözese und ihre Pfarreien seit Beginn des Kriegs zur Aufgabe gemacht. Mit Blick auf den Krieg im Gazastreifen versuchen kirchliche Organisationen und Gruppierungen intensiv, sich gegen die Zunahme antisemitischer Vorfälle und Äußerungen und gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit, wie sie sich auch in Rassismus oder Extremismus verschiedener Art zeigt, zu engagieren. Ihre durch Kirchensteuer finanzierten Strukturen sind dabei ein wichtiger Stützpfiler unseres demokratischen Gemeinwesens.

Eher weniger im medialen Fokus bei uns findet sich die aktuelle Eskalation der Gewalt in Ecuador, dem Partnerland der Erzdiözese in Lateinamerika. Als Zeichen der Solidarität und Unterstützung haben unser Erzbischof und eine Delegation aus der Erzdiözese das Land im April 2024 in dieser schwierigen und gefährlichen Zeit besucht.

Zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der globalen Krisen sind insbesondere die erheblichen Preissteigerungen und die krisenbedingten Wertschöpfungsverluste der deutschen Wirtschaft zu nennen, die sich mittelbar auch negativ auf die Kirchensteuereinnahmen auswirken.

Bei der Betrachtung des Jahresabschlusses 2023 der Erzdiözese sind vor allem zwei Entwicklungen hervorzuheben. Zum ersten Mal seit vielen Jahren sind die Einnahmen aus der Kirchensteuer unter ihren Haushaltsansatz gesunken. Dieser Rückgang, dessen Ursachen durchaus vielschichtig sind, verdeutlicht trotzdem einmal mehr, wie drängend die Lösung der strukturellen Defizite im Haushalt der Erzdiözese und vieler anderer kirchlicher Institutionen mittlerweile ist.

Ebenfalls deutlich gegenüber dem Vorjahr gesunken – und in diesem Fall ist der Rückgang eine gute Nachricht – ist die Zahl der Menschen, die ihre Kirche verlassen haben.

Gute Nachrichten kommen weiterhin aus Freising. Der Besucheransturm auf das Diözesanmuseum ist ungebrochen und mit der Bayerischen Landesausstellung sowie der Sonderausstellung zum 1.300-jährigen Bistumsjubiläum wird die Anziehungskraft des Freisinger Dombergs 2024 nochmals deutlich zunehmen. Das große finanzielle Engagement der Erzdiözese in den Quellort ihres geistlichen Lebens erweist sich dabei immer mehr auch als Glücksfall für die Stadt, den Tourismus und die regionale Wirtschaft.

Seit Januar 2024 sind die Dekanate in der Erzdiözese neu zugeschnitten. Mit der Dekanatsreform werden die jetzt 18 Dekanate als mittlere Ebene im Bereich der Pastoral gestärkt, um eine überörtliche Vernetzung und Kooperation zu fördern. Die Pfarreien bleiben weiter die kirchliche Ebene vor Ort.

Großes Engagement zeigen die vielen Mitglieder in den Kirchenverwaltungen der Pfarreien, die im November neu gewählt werden. Wir möchten auch an dieser Stelle sehr dafür werben, sich als Kandidatin oder Kandidat zur Wahl zu stellen, und herzlich dazu einladen, wählen zu gehen. In den Kirchenverwaltungen kann das kirchliche Leben vor Ort verantwortlich mitgestaltet werden.

Nur gemeinsam mit den Ehrenamtlichen, die sich bei vielen Gelegenheiten für ihre Kirche persönlich einsetzen und dank der Solidarität, die Kirchenmitglieder durch ihre Kirchensteuerzahlungen zeigen, wird es der Erzdiözese gelingen, auch künftig geeignete Bedingungen für eine fruchtbare, wirkungsvolle Verkündigung des Evangeliums zu schaffen und vielerorts die frohe Botschaft auch erfahrbar zu machen. Wir sind zuversichtlich, dass dies mit Ihrer aller Zutun gut gelingen kann und so sagen wir Ihnen für Ihren Beitrag dafür an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott.

Ganzheitlich gelebte Nachhaltigkeit im schulischen Bereich:  
Dafür stehen die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule  
in München-Haidhausen und der Laudato-Si-Preis

# Vom Wert der Schöpfung für die Zukunft von morgen



**Bild — Das Gebäude der Franziskus-Grundschule von außen, mit Spielplatz im Innenhof.**

— Fährt man mit der Hand über die Wände, spürt man den lebendigen Baustoff unmittelbar. Wände und Decken sind aus massivem Holz, die Böden wurden mit Holzparkett belegt. Das Holz stammt aus zertifiziertem Anbau und wurde möglichst schadstofffrei verarbeitet, um einen erheblich reduzierten CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu erreichen.

Der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Ökologie – das zeichnet die jüngste Schule der Erzdiözese München und Freising aus. Die Verwendung nachhaltiger Baustoffe ist direkt verknüpft mit dem Konzept der Erzbischöflichen Franziskus-Grundschule, das auf dem Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung basiert.

Für was diese steht, unterstreichen schon die beiden Namensgeber der Schule. Sowohl der Heilige Franz von Assisi als auch Papst Franziskus haben jeweils in ihrer Zeit zum Nachdenken über die Schöpfung angeregt und sie zu bewahren als Auftrag formuliert. Diese Überzeugung will die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule auch an ihre Schüler:innen weitergeben, in deren Alltag und Lebenswelt übertragen.

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen soll ihnen auch eine positive und bewahrende Einstellung zur Natur und Schöpfung vermittelt werden. Das geschieht nicht nur durch das Schulgebäude an sich. Das Thema „Nachhaltigkeit“ prägt den Charakter der Schule und den Umgang miteinander ganzheitlich, zieht sich auch durch den Unterricht wie ein roter Faden.

Entsprechend ist auch das Drumherum gestaltet. Eingebettet ist die Schule in das naturnahe Gelände des Kirchlichen Zentrums in München-Haidhausen, wo sich eine Vielzahl an kirchlichen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen zu einem katholischen Bildungscampus zusammenfügen.

„Es geht darum, den Grundstock zu legen und Nachhaltigkeit nicht nur als Unterrichtsthema oder gar Problem zu behandeln, sondern es auch zu leben und als Lebenshaltung anzunehmen“, betont Ordinariatsdirektorin Dr. Sandra Krump, Leiterin des Ressorts Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat.

Auf dieser Grundhaltung basiert auch der Laudato-Si-Preis für Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit im Erzbistum München und Freising. Ausgelobt wurde er von Kardinal Reinhard Marx in Anlehnung an die Umwelt- und Sozialzyklika von Papst Franziskus. Sein mit 9.000 Euro dotierter Umwelt- und Nachhaltigkeitspreis richtet sich an Kinder und Jugendliche aus den katholischen Kindertageseinrichtungen, den Erzbischöflichen Schulen und den Jugendverbänden sowie aus der kirchlichen Jugendarbeit des Erzbistums München und Freising.

Ausgezeichnet werden sollen Projekte, die im Sinne einer christlich ausgedeuteten Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zur Bewusstseinsbildung und zum Erhalt der Schöpfung beitragen. Erstmals wird der Laudato-Si-Preis im Juli 2024 verliehen, an einem Ort, der alles ausdrückt, was mit ihm gemeint ist. Wie ernst die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule diesen Auftrag nimmt, zeigt sich allein schon am Schulgebäude. —

# Urlaub im Paradies

— Susanne Ehlert muss immer noch schmunzeln, wenn sie von der letzten Ferienfreizeit der Alleinerziehendenseelsorge in Südtirol erzählt. Da die Erzdiözese seit 50 Jahren mit Gruppen alleinerziehender Mütter und Väter ins selbe Hotel der Apfelanbauregion auf dem Hochplateau Natz-Schabs fährt, kamen aus diesem Anlass auch offizielle Gratulanten, darunter Generalvikar Christoph Klingan. Auch die Apfelmögin und der Bürgermeister von Natz waren vor Ort. Die Königin mit kleiner Krone und der Bürgermeister mit Amtskette. Von beiden waren die Kinder sehr beeindruckt. „Hast du auch Diener?“, wollte ein Bub vom Bürgermeister wissen. Zur herrlichen Bergwelt mit den vielen Wanderwegen und dem Hotel mit eigenem Swimmingpool hätte in den Augen des Kindes auch ein Hofstaat wie im Märchenfilm gepasst.

Susanne Ehlert ist seit 30 Jahren für die Alleinerziehendenseelsorge in der Erzdiözese verantwortlich. Seither war sie jedes Jahr während der Pfingstferien in Südtirol und in den Sommerferien auf Spiekeroog beziehungsweise in Rom. „Die



**Bild — Die Teilnehmenden der letzten Ferienfreizeit in Südtirol stellten sich zu einer „50“ zusammen.**



**Bilder — Bei der letzten Ferienfreizeit gab es Urkunden für 50 Jahre in Natz-Schabs. Bei der Übergabe ist links Generalvikar Christoph Klingan zu sehen.**



teilnehmenden Familien kennen sich in der Regel nicht“, berichtet die Seelsorgerin. „Aber die Kinder und die Eltern knüpfen schnell Beziehungen zu anderen.“ Die Ferienfreizeiten sind so aufgebaut, dass neben Susanne Ehlert eine weitere pädagogische Fachkraft als Leitungsperson dabei ist. Dazu kommen drei junge ehrenamtliche Kinderbetreuer:innen. Das sind meist junge Erwachsene, die früher selbst mit ihrem alleinerziehenden Elternteil an Ferienfreizeiten des Fachbereichs teilgenommen haben. Sie kennen das Programm, die Orte und sie wissen aus eigener Erfahrung, was Kindern dort Spaß macht. Eine frühere Kinderbetreuerin hat ein „Natz-Lied“ komponiert, das seither immer wieder gern gesungen wird. „In Natz da gibt es alles, was ich so sehr genieße, und darum wird der Urlaub hier zum Paradies“, heißt es darin.

Während sich die Kinder im Swimmingpool auspowern oder im Wald Hütten bauen, kann in der Zwischenzeit die Gruppe der Eltern etwas für sich unternehmen. „Alleinerziehende sind immer besonders gefordert“, weiß Susanne Ehlert. „Der Alltag ist durch Berufstätigkeit, das Managen des Haushalts, Gespräche mit Kita oder Schule und vieles mehr eng durchgetaktet. Die Eltern sind daher froh, wenn sie mit anderen Alleinerziehenden zusammen sind, denen sie nichts erklären müssen, schon gar nicht, warum sie ohne den Vater oder die Mutter der Kinder in Urlaub fahren.“ Ferienfreizeiten wie die in Südtirol fördern das Gefühl von Zusammengehörigkeit, wirken gegen das Gefühl von Einsamkeit, lassen Freundschaften entstehen und „das Heiterkeitspolster anwachsen“, wie Susanne Ehlert es ausdrückt. —

# Einladung per Goldkarte

— „Reden ist Gold“ heißt es auf der Vorderseite der ansprechend gestalteten Karte. Auf der Rückseite findet man eine Einladung zum Gespräch. Ein freundliches Foto und die Kontaktdaten der zuständigen Seelsorgerin beziehungsweise des Seelsorgers laden zur Kontaktaufnahme ein. „Wir wissen, dass viele ältere Menschen unter Einsamkeit und sozialer Isolation leiden, nicht nur Verwitwete, sondern auch zum Beispiel Pflegebedürftige und deren Bezugspersonen“, erklärt Adelheid Widmann, Abteilungsleiterin der Seniorenpastoral in der Erzdiözese München und Freising.

Deshalb werden die „Goldkarten“ an Pflegedienste ausgegeben, aber auch an Orten verteilt, die für Seniorinnen und Senioren wichtig sind. Sozialstationen sind ebenso darunter wie Bäckereien oder Pfarreien – je nach den örtlichen Gegebenheiten. Von dort aus werden die Karten weiterverteilt. Das Konzept funktioniert. „Mit den Karten erreichen wir Menschen, die es nicht mehr schaffen, zur Kirche zu kommen. Und manchmal freuen sich auch Menschen über dieses Angebot, die gar nicht erst in die Pfarrei kommen würden, aber das Gesprächsangebot gerne nutzen“, berichtet Adelheid Widmann. Von den Rückmeldungen der Seelsorgerinnen und Seelsorger weiß sie, dass die „Goldkarte“ den Seniorinnen und Senioren Sicherheit gibt. Im Bedarfsfall können sie anrufen und dann gibt es jemanden, der da ist und zuhört. —

**» Uns ist es wichtig, die Menschen zu erreichen, die einsam und sozial isoliert sind. Wir hören zu und sind für sie da. Dabei geht es auch oft um die Frage, was ihnen Halt gibt, was sie trägt, was ihnen Kraft schenkt.«**

# Auf einen Ratsch...



Bild — „Auf einen Ratsch“: Seniorentreffen in der Caféecke

— Es ist ein Pilotprojekt mit Ausstrahlungskraft: Seit Oktober 2023 treffen sich alle zwei Wochen in der Caféecke des örtlichen Einkaufszentrums Seniorinnen und Senioren „Auf einen Ratsch“. Jedes Mal ist das Angebot gut besucht, vor allem von Frauen. Hier, im Süden von Mühldorf am Inn, leben in den mehrstöckigen Häusern aus den 1970er Jahren viele ältere Menschen, die damals in die Neubauten eingezogen sind. Heute ist ein beträchtlicher Teil von ihnen verwitwet und manche leben sehr zurückgezogen und einsam.

„Letztes Jahr wurde auch in Mühldorf über sogenannte Ratschkassen in Supermärkten diskutiert, an denen sich Menschen unterhalten können“, erinnert sich Pastoralreferentin Marianne Kaltner, die die Seniorensorge im Dekanat Mühldorf verantwortet. „Das ließ sich wegen der knappen Personaldecke an den Kassen nicht umsetzen, aber der Leiter des Supermarkts hat angeboten, dass Plätze im Café für Seniorinnen und Senioren reserviert werden“, berichtet die Seniorensorgerin.

So ist eine ungewöhnliche Zusammenarbeit entstanden. Adelheid Widmann, Leiterin der Abteilung Seniorenpastoral, freut sich, dass der einladende Charakter dieses Angebots gut angenommen wird. „Der Bedarf nach solchen niedrigschwelligen Begegnungsmöglichkeiten ist groß.“ —

# Umfassende Hilfen für Mütter und Familien

**Bild — Der Sozialdienst katholischer Frauen bietet auch regelmäßige Kurse, das Frauencafé, Kontakte zu weiteren Beratungsangeboten und vieles mehr.**



— „Wir beraten und begleiten Frauen, Paare und Familien bei allen Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und bis das jüngste Kind drei Jahre alt ist“, erklärt Karin Schlipphak, die die SkF-Beratung für Schwangere und junge Familien leitet. „Oft ist die Sorge um die Existenz der Türöffner in der Beratung“, ergänzt die Sozialpädagogin. Wenn Fragen der finanziellen Unterstützung angeschnitten werden, dann folgen oft auch andere Anliegen, denn viele Frauen befinden sich in einer psychosozial belasteten Situation. „Zum Beispiel kann es dann um Fehlgeburten gehen, um Pränataldiagnostik, Partnerschaftskonflikte oder um Fragen zur Entwicklung des Babys“, ergänzt Karin Schlipphak.

Der Sozialdienst katholischer Frauen kann Hilfe anbieten oder diese vermitteln. Der Verband verfügt über eigene Dienste und Einrichtungen von Frühen Hilfen über Kinderkrippen, ein Frauencafé, den „Babykorb“, ambulante Mütterberatung und auch stationäre Mutter-Kind-Häuser. Außerdem ist der SkF gut

vernetzt, so dass Beratungs- und Hilfeangebote, die er nicht selbst abdeckt, von anderen sozialen Organisationen übernommen werden können. Die Schuldnerberatung des Caritasverbands ist ein Beispiel hierfür.

Die SkF-Schwangerenberatung arbeitet mit einem multiprofessionellen Team, zu dem etwa eine Psychologin gehört. Beratend stehen eine Gynäkologin und drei Anwältinnen dem Team zur Seite.

„Wir bieten in der Schwangerenberatung vieles an, aber leider haben wir keine Wohnungen für Frauen oder Familien, die für die Zeit nach der Geburt eine größere Bleibe suchen“, bedauert die stellvertretende Geschäftsführerin des SkF München Alexandra Krois und ergänzt: „Dazu müssen wir an die SkF Kolleginnen der Wohnungslosenhilfe und damit in das Wohnungslosenhilfesystem der Landeshauptstadt München verweisen. Die Wartezeiten auf eine größere Wohnung, selbst mit entsprechender Berechtigung, sind lang.“ Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes katholischer Frauen unterstützen ihre Klientinnen in der Zwischenzeit bestmöglich. So unterstützen sie neben der psychosozialen Beratung auch beim Stellen von Anträgen, etwa auf Eltern- oder Kindergeld. Sie beantragen Gelder für sie, zum Beispiel bei der Landesstiftung für Mutter und Kind, dem Erzbischöflichen Hilfsfonds für Mutter und Kind oder auch bei der Aktion für das Leben, die besonders schnell und unbürokratisch hilft.

Rund 80 Prozent der Klientinnen der Schwangerenberatung des SkF haben einen Migrations- oder gar einen Fluchthintergrund, wie Alexandra Krois berichtet. Nahezu alle Beraterinnen sprechen gut Englisch, einige können auch in Italienisch, Spanisch oder Kroatisch beraten. Bei anderen Sprachen bringt die Schwangere eine Begleitung mit, oft den Ehemann, der beim Erstgespräch zumindest etwas dolmetschen kann. Bei Folgeberatungen kann die schwangere Frau allein kommen und die Kommunikation erfolgt mittels professioneller Dolmetscher:innen. Diese Möglichkeit kann mithilfe des Erzbischöflichen Hilfsfonds finanziert werden. „Gleichzeitig stellt der Weg über eine dritte Person eine Hürde dar, denn manche sensiblen Themen können nicht in Gegenwart Dritter besprochen werden“, weiß Karin Schlipphak. Sie hofft deshalb auf ein künftiges KI-Dolmetscherprogramm, das auch noch der kirchlichen Datenschutzverordnung entspricht. —

Eine Renovierung als Vorbild in Sachen  
Nachhaltigkeit und Wertbeständigkeit

# Ein wieder erstrahltes Juwel

— Heute ist sie ein Juwel. Doch noch vor einigen Jahren bot die Kirche St. Johannes im Hohenlindener Ortsteil Kronacker (Pfarrverband Maria-Tading) den Gläubigen ein jämmerliches Bild. Feuchtigkeit, ein marodes Fundament, Risse im Mauerwerk und das fast völlig verfaulte Holz des Dachstuhls sorgten dafür, dass das Gotteshaus im Landkreis Ebersberg mehr und mehr marode wurde. Hätte man nicht 2016 damit begonnen, umfangreiche Renovierungsarbeiten auf den Weg zu bringen, würde es die Kirche heute wohl nicht mehr geben.

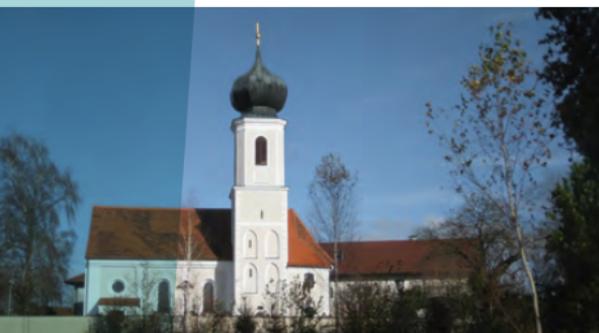


Bild — **Filialkirche  
St. Johannes Kronacker**

Inzwischen ist all das Vergangenheit. Mit einem feierlichen Festakt im September 2023 wurde die Filialkirche mit traditionsreicher Geschichte und großer historischer Bedeutung nach gut acht Jahren Renovierung und Restaurierung wiedereröffnet. Besonders stolz ist man darauf, dass bei der Instandsetzung nachhaltig und wertbeständig gearbeitet worden ist. So hatten die „neuen“ Kirchenbänke – entsprechend eingekürzt und überarbeitet – beispielsweise bereits ein Vorleben in einer Pfarrkirche im Chiemgau. Diese stammen genauso aus einem Lager der Erzdiözese in Neumarkt-St. Veit wie die Madonnenfigur, die nun die Spitze des Altars ziert.

St. Johannes, eine der ältesten Kirchen im weiteren Umkreis ist nun wieder das, was sie einst gewesen ist: ein Juwel. Ermöglicht durch das Engagement des Erzbischöflichen Ordinariats und Mittel der Erzdiözese, aus denen ein Gros der Kosten getragen wurde. —

Alte Heilig-Geist-Kirche lädt nach Innenrenovierung zum Innehalten  
und Staunen ein

# Ein spiritueller Ort mit wieder- gewonnener Ausstrahlung

Bild — Altarbereich  
der Heilig-Geist-Kirche



— Die im 15. Jahrhundert errichtete Alte Heilig-Geist-Kirche gehört zu den Wahrzeichen der Gemeinde Pullach im Isartal. Bedeutsam ist sie aber auch in ihrer Eigenschaft als Gotteshaus: Die auf dem Jakobsweg gelegene Kirche ist für viele Gläubige aus dem Pfarrverband Pullach-Großhesselohe ebenso wie aus der Ferne ein Ort der Einkehr, zum Heiraten oder um von lieben Menschen Abschied zu nehmen.

Vor allem der Hochaltar zieht viele Besuchende in seinen Bann. Seit September 2023 noch mehr als zuvor. Die eindrucksvoll holzgeschnitzte Darstellung des Pfingstwunders erstrahlt nach viermonatiger Renovierung in neuem Glanz und lässt filigrane Details erkennen, die vor den Arbeiten nicht sichtbar waren. Auch die Raumschale des Kirchengebäudes wurde neu in Kalk gefasst.

Getragen hat die Kosten das Erzbischöfliche Ordinariat. Ein Umstand, der Wolfgang Fluck, Pfarrer und Leiter des Pfarrverbands Pullach-Großhesselohe, mit Dankbarkeit und Freude erfüllt: „Dank dieses finanziellen Engagements hat dieser für viele Menschen ohnehin schon besondere spirituelle Ort nochmals an Ausstrahlung gewonnen.“ —

Neue liturgische Orte in der Pfarrkirche  
Mariä Geburt in Rottenbuch

# Ein Altar schließt den Kreis



Bild — Neuer Altar aus Carrara-Marmor

— Der neue Altar aus hellem Carrara-Marmor bildet die feste und unverrückbare Mitte der Pfarrkirche Mariä Geburt in Rottenbuch im Landkreis Weilheim-Schongau, einer der bedeutendsten Rokoko-Kirchenbauten im Erzbistum München und Freising und darüber hinaus. Der Volksaltar in Form eines Kreissegments will vor allem eines: eine Umarmung der Gemeinde nachempfinden. Auch der Ambo, gefertigt ebenfalls aus Carrara-Marmor, greift diesen Grundgedanken auf.

Für Pfarrer Josef Fegg, Leiter des Pfarrverbandes Rottenbuch, ist damit ein großes Statement verbunden: „In einer Zeit, die für die Kirche mit vielen Herausforderungen verbunden ist, soll unser neuer Altar im altherwürdigen und geschichtsträchtigen Gotteshaus ein Zeichen im positiven Sinn setzen. Wir schauen gläubig nach vorne und bauen weiter an der Zukunft unserer Kirche.“

Diese Zukunft begann am 10. Oktober 2023, als Kardinal Reinhard Marx in einem Festgottesdienst den neuen Volksaltar weihte und die neue Ausstattung für den Altarraum segnete. Den Großteil der Kosten zur Umgestaltung des Altarraums hat das Erzbischöfliche Ordinariat getragen. —

Willi Graf war Katholik, Widerstandskämpfer  
und soll seliggesprochen werden

# Widerstand gegen den Nationalsozialismus

— Im Erzbistum München und Freising wurde die Voruntersuchung für ein Seligsprechungsverfahren für den Widerstandskämpfer Willi Graf auf den Weg gebracht. „Wir wissen aus seinen Briefen und Tagebucheinträgen, dass Willi Grafs Widerstand in seinem Glauben begründet war“, sagt Dr. Johannes Modesto. Der Pastoralreferent fungiert in seiner Funktion als Postulator für diözesane Seligsprechungsverfahren in der Erzdiözese als „Anwalt der Seligzusprechenden“.

Bilder — **Flugblätter am Boden vor der LMU München (Geschwister-Scholl-Platz)**



Derzeit geschieht in der so genannten diözesanen Phase die Vorarbeit, die schließlich in die Seligsprechung Willi Grafs durch den Papst münden soll. Ein wertvoller Baustein für diesen Prozess war auch eine internationale Fachtagung, zu der das Erzbischöfliche Ordinariat München und das Weisse Rose Institut e.V. im Oktober 2023 gemeinsam eingeladen hatten.

Diese hat wesentlich zum Verständnis des Lebens und Wirkens seiner Person beigetragen. Denn bis dato steht Willi Graf im Schatten der Geschwister Hans und Sophie Scholl. Das zu ändern ist ebenfalls ein Anliegen von Dr. Johannes Modesto, der im Auftrag von Kardinal Reinhard Marx den Prozess der Seligsprechung koordiniert und voranbringt. Dafür hält er immer wieder auch Vorträge in Pfarreien und Schulen. Am Ende soll in einigen Jahren auch Willi Graf Teil des offiziellen kirchlichen Kalenders und von liturgischen Texten sein. —

# Mit dem Rad zum Papst



Bild — Die Organisatoren Kilian Semel, Robert Köhler und Richard Kick mit Amtschefin Stephanie Herrmann, Künstler Michael Pendry, OB Dieter Reiter und Generalvikar Christoph Klingan (v.l.n.r.)

— An einem Samstagmorgen starteten die Pilgerinnen und Pilger auf dem Münchner Marienplatz, verabschiedet von Generalvikar Christoph Klingan, auf dem ersten Wegstück begleitet von rund 50 solidarischen Radlerinnen und Radlern. „Ich bin beeindruckt von diesem Projekt“, sagte Generalvikar Christoph Klingan beim Reisesegen: „Die Betroffenen treten mit großem Engagement dafür ein, dass hier eine weitere Auseinandersetzung stattfindet.“

Die Reise stand unter dem Motto „Wir brechen auf! Kirche, bist du dabei?“. Organisiert hatten sie Dietmar Achleitner, Richard Kick und Kilian Semel vom Betroffenenbeirat der Erzdiözese München und Freising sowie Robert Köhler von der Initiative „Wir-wissen-Bescheid.de“ des Vereins „Ettaler Misshandlungs- und Missbrauchsoffer“. Durch die Erzdiözese wurde sie finanziell und organisatorisch maßgeblich unterstützt. Die Tagesetappen waren so gestaltet, dass jede und jeder Interessierte dabei sein konnte, auch ein Begleitfahrzeug und Ersatzräder standen zur Verfügung.

Über Lenggries und Matrei am Brenner ging es zunächst nach Bozen. An einem Austausch zur Aufarbeitung und Prävention

nahmen auch Erzbischof Kardinal Reinhard Marx und Ivo Muser, Bischof von Bozen-Brixen, teil. Marx betonte, die Teilnehmenden rückten das Thema Missbrauch ins Blickfeld und trügen bei zur Bewusstseinsbildung in die Kirche und in die gesamte Gesellschaft hinein: „Ohne euch Betroffene wären wir noch nicht so weit!“

Nach weiteren sieben Etappen, unter anderen über Verona und Assisi, erreichte die Gruppe schließlich Rom, wo sie in der Casa Santa Maria der Stiftung Begegnungszentrum Erzdiözese München und Freising untergebracht war. Höhepunkt und Abschluss der Reise bildeten die Audienz und der Austausch mit Papst Franziskus, dem die Gruppe das Kunstwerk „Heart“ von Michael Pendry und einen Brief überreichte. Die Organisatoren zogen anschließend eine positive Bilanz: „Die Erwartungen und Hoffnungen der Gruppe haben sich erfüllt, die Begegnung mit dem Papst war sehr bewegend“, sagte Kilian Semel. „Die Reise hat mich noch zusätzlich bestärkt, dass ich meinen Missbrauch wirklich überwunden habe“, ergänzte Dietmar Achleitner: „Am Papst hat mir seine Freundlichkeit gefallen.“ Für Richard Kick hatte das „Symbol des Herzens Erfolg: Die Menschen auf dem Weg nach Rom waren berührt. Selbst Papst Franziskus hat es verstanden und gesagt, dass er für uns beten wird und wir für ihn.“ Und auch für Robert Köhler war die Begegnung mit Papst Franziskus „gut, er ist sehr auf uns eingegangen. Auf dem Weg nach Rom haben wir einige Geistliche getroffen und wir sehen, wie notwendig es ist, zum Thema Missbrauch flächendeckend sprachfähig zu werden.“ —



**Bild — Die Pilgerinnen und Pilger überreichen Papst Franziskus das Kunstwerk „Heart“ von Michael Pendry**

# Im Vertrauen auf Gott die Welt gestalten



Bild — **Feierliche Zeremonie zum Bistumsjubiläum**

— „Ich freue mich schon sehr auf die Begegnungen mit den Menschen im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen, so etwa auf das Kinder- und Familienkorbiniansfest an Christi Himmelfahrt in Freising. Es findet bewusst auf dem Uferlos-Festivalgelände statt und nicht auf dem Domberg, weil wir möglichst viele Bürgerinnen und Bürger treffen wollen“, berichtet Weihbischof Wolfgang Bischof, der auch Diözesankoordinator des Bistumsjubiläums ist. Die Veranstaltungsliste (Link siehe unten) aus Anlass des Jubiläums ist ziemlich lang. Sie umfasst Pilgerfahrten, wie die in die französische Diözese Évry, wo Korbinians Geburtsort Arpajon liegt; ebenso kulturelle Veranstaltungen wie die hochkarätige Bayerische Landesausstellung zum Motto „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“.

Viele engagierte Mitwirkende aus der gesamten Erzdiözese haben sich in die Gestaltung des Jubiläumsprogramms eingebracht. So konnten ganz unterschiedliche Ideen vom Orgelkompositionswettbewerb bis zum Kurzfilmabend gesammelt werden. Weihbischof Wolfgang Bischof ist vom Heiligen Korbinian fasziniert: „Er war eine Persönlichkeit, die damals auf der Suche war, wie er seine Gottesbeziehung leben und zugleich für seine Mitmenschen da sein kann“, skizziert er zwei von Korbinians Hauptanliegen. Korbinian war ab 724 der erste Bischof, der in Freising residierte. Vor genau 1300 Jahren war die Lage in Bayern angespannt. Zwischen den bayerischen Herzögen gab es Auseinandersetzungen, die Menschen lebten in Anspannung und Sorge. „Auch wenn man die Zeiten damals und heute schlecht miteinander vergleichen kann: Unruhig waren und sind beide. Korbinian hat den Menschen nahegebracht, auf Gott zu schauen. Auch an uns ergeht heute die Einladung, dass wir im Vertrauen auf Gott die Welt mitgestalten“, betont Weihbischof Wolfgang Bischof.

Damit überall an dieses Anliegen erinnert wird, erhält jede Pfarrei in der Erzdiözese eine große und eine kleine Fahne sowie eine Kerze mit dem Jubiläumslogo. Letztere erinnert an eine Taufkerze, denn das Taufgedenken steht im Fokus des Jubiläumsjahres. Nicht umsonst wurde „glauben leben“ als Motto gewählt. „Wenn die große Fahne vor der Kirche hängt und jemand fragt danach, dann kann man erzählen. Es wäre mein Wunsch, dass wir alle Auskunft geben können, was es mit dem Jubiläum auf sich hat, was es mit Korbinian auf sich hat, was die Taufe für uns Christen bedeutet und wie wir versuchen, den Glauben zu leben“, betont Weihbischof Wolfgang Bischof.

Das Jubiläumsjahr endet mit dem Kirchenjahr, also dem Abschlusswochenende um den Christkönigssonntag in Freising und München. —

# Fragen zur Kirchensteuer

## **WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?**

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.<sup>1</sup> Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg. 4, 32 ff.). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

<sup>2</sup> Codex des kanonischen Rechts, can 222 §1 in Korrespondenz mit can 1260 und 1263 CIC.

### **SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?**

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelb von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

### **AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?**

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs. 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

## WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- In Deutschland sind alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, nach dem Grundgesetz berechtigt, Steuern zu erheben. Das bedeutet auch, dass das Recht der Steuererhebung kein Privileg der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland ist.
- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer in Deutschland wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Auch in Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. Der Einzug der Kircheneinkommensteuer erfolgt jedoch durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der bayerischen Diözesen.

## GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z.B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben im Wesentlichen durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht, ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z.B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

## WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. Im deutschen Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Gleichzeitig ist die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gewährleistet.
- Kirchensteuer zahlen ausschließlich Kirchenmitglieder.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Der solidarische Charakter der Kirchensteuer ermöglicht es, auf dem gesamten Gebiet des Erzbistums ein qualitativ hochwertiges Angebot insbesondere in der Pastoral zu unterbreiten.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeiter:innen in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler:innen tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial-caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Ohne die Kirchensteuer wären diese kirchlichen Leistungen gefährdet, was eine spürbare Einschränkung der Angebotsvielfalt auf vielen Gebieten und eine Verarmung gesellschaftlichen Lebens zur Folge hätte. Besonders caritative und kulturelle Aufgaben wie Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten müssten dann vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

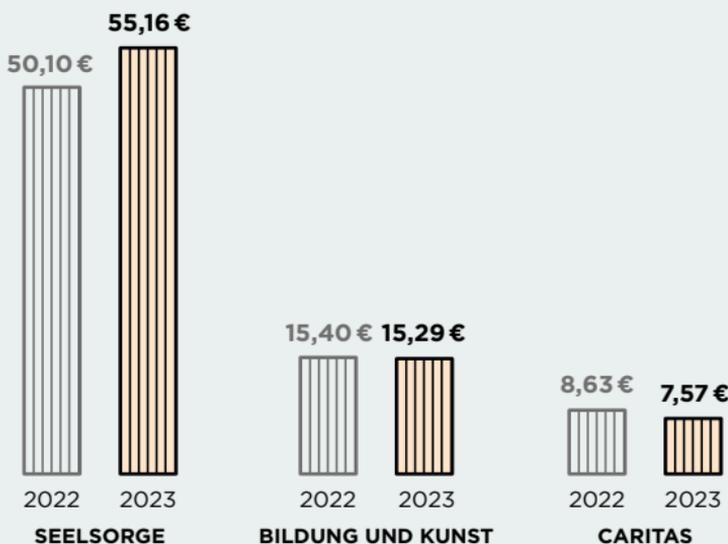
# Was passierte mit 100 EUR Einnahmen im Jahr 2023

Die folgende Darstellung und die Herleitung der genannten Beträge wurden gegenüber dem Vorjahr angepasst. Einnahmen, die einem Teilbereich direkt zugeordnet werden können (z. B. staatliche Zuschüsse für den Schulbetrieb), reduzieren in der neuen Darstellung die Ausgaben des Bereiches. In den Vorjahren wurden diese Einnahmen den 100 EUR hinzugerechnet. Die Daten für das Jahr 2022 wurden nachträglich in der gleichen Systematik dargestellt.

## SEELSORGE

55,16 EUR

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung



**BILDUNG UND KUNST****15,29 EUR**

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Tagungshäusern
- Kunst und Diözesanmuseum

**CARITAS****7,57 EUR**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

**ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN****5,41 EUR**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

**DIÖZESANE AUFGABEN UND VERWALTUNG****16,57 EUR**

- Archiv, Bibliothek und diözesane Medien
- Gebäudeaufwendungen
- Rechtsberatung, steuerliche Beratung, Wirtschaftsprüfung und Revision
- Verwaltung, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten



# Der Haushalt 2024

Im Folgenden wird der Haushaltsplan für das Jahr 2024 vorgestellt, wie er von den zuständigen Gremien, der Erzbischöflichen Finanzkommission, dem Diözesansteuerausschuss und dem Konsultorenkollegium, im Dezember 2023 genehmigt wurde. Darin enthalten sind Informationen zu ausgewählten Aspekten aus den Bereichen Bildung, Caritas und Beratung, Pfarrseelsorge sowie Seelsorge in besonderen Lebensfeldern.

Die vorliegende Haushaltsplanung steht erneut vor der Herausforderung, einen Rückgang der finanziellen Ressourcen zu berücksichtigen. Nach Jahren zumindest nominal steigender Kirchensteuereinnahmen rechnet die Erzdiözese München und Freising seit 2022 damit, dass der sich fortsetzende Rückgang der Kirchenmitglieder in den künftigen Haushaltsjahren eine dauerhafte negative Veränderung der Erträge nach sich ziehen wird. Ein Rückgang der Kirchensteuereinnahmen bei gleichzeitig inflationsbedingtem Anstieg der Preise und Löhne führt zu zunehmenden Einsparungsbedarfen in den künftigen Haushalten. Währenddessen soll allerdings auch in Zukunft der kirchliche Auftrag von Verkündigung, Liturgie, Bildung und caritativem Handeln trotz dieser Entwicklung auf finanzieller Seite bestmöglich erfüllt werden. Dabei sind einzelne Aufwandspostitionen jedoch kurzfristig kaum zu beeinflussen, wie etwa Pensionsverpflichtungen, sodass die Einsparungen an anderen Stellen, wo grundsätzliche Flexibilität besteht, erfolgen müssen.

Auf Basis einer mehrjährigen Prognoserechnung der Erzbischöflichen Finanzkammer, sowohl für die künftige Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen als auch für die gesamten Aufwendungen der Erzdiözese, leitet sich unter anderem ein erneut signifikanter Einsparungsbedarf für das folgende Haushaltsjahr ab. Dessen Verteilung auf die verschiedenen Haushaltsbereiche im Erzbischöflichen Ordinariat wird im Verlauf des Haushaltsplanungsprozesses unter Beteiligung der internen Verantwortungsträger:innen mit Generalvikar, Amtschefin und Finanzdirektor erörtert, auf dessen Umsetzbarkeit überprüft und in die Haushaltsplanung 2024 überführt. Neben Einsparungen auf der Aufwandsseite werden, wo sinnvoll und möglich, dabei auch Verbesserungen der Erträge in Betracht gezogen. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Pensionsverpflichtungen hat die Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte große Auswirkungen auf die Haushaltsplanung.

Über das Ordinariat und Einrichtungen der Erzdiözese hinaus, sind andere kirchliche Institutionen von Einsparmaßnahmen bzw. der Kürzung von Zuschussmitteln betroffen. Die Zuschüsse an die Kirchenstiftungen bleiben dabei vorläufig im bisherigen Umfang erhalten. Durch den Gesamtstrategieprozess der Vorjahre wurde betont, wie wichtig die Pastoral vor Ort bleibt und wie viele Menschen gerade mit diesen Angeboten in Berührung kommen.

Der Haushalt umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Rücklagenveränderungen und der Investitionsplanung. Das geplante Bilanzergebnis für das Jahr 2024 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 834,6 Mio. EUR setzen sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (73 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (16 %) zusammen. Die Erzdiözese bezieht diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip, wie den Betrieb von Schulen oder Kindertagesstätten. Gegenüber dem Vorjahreshaushalt steigt die Summe der geplanten Erträge um 1,2 Mio. EUR (0,1 %).

# Planung der Gewinn- und Verlustrechnung

---

**FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2024**

---

## 1. Erträge

- a) Erhaltene Kirchensteuern
- b) Erhaltene Zuschüsse
- c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
- d) Sonstige Erträge

---

### Summe Erträge

## 2. Aufwendungen

- a) Gewährte Zuschüsse
- b) Personalaufwendungen:  
Löhne und Gehälter  
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung  
und für Unterstützung
- c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände  
des Anlagevermögens und Sachanlagen
- d) Sonstige Aufwendungen

---

### Summe Aufwendungen

---

## BETRIEBSERGEBNIS

### Finanzergebnis

- 3. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen  
des Finanzanlagevermögens
- 4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
- 5. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere  
des Umlaufvermögens
- 6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

---

### Summe Finanzergebnis

---

## ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN

- 7. Sonstige Steuern

---

## JAHRESERGEBNIS

- 8. Entnahmen aus den Rücklagen
- 9. Einstellungen in die Rücklagen

---

### Summe Rücklagenveränderung

---

## BILANZERGEBNIS

---

<b>2024</b>
<b>EUR</b>
611.300.000
131.854.911
39.387.045
52.070.841
<b>834.612.797</b>
-328.459.780
-271.173.665
-86.272.354
-29.663.339
-193.418.578
<b>-908.987.716</b>
<b>-74.374.919</b>
23.443.489
26.961.835
-579.372
-4.455.884
45.370.068
<b>-29.004.851</b>
-297.789
<b>-29.302.640</b>
45.814.520
-16.511.880
29.302.640
<b>0</b>

Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (39 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2024 bilden die gewährten Zuschüsse (36 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht. Die Summe der geplanten Aufwendungen steigt gegenüber dem Vorjahreshaushalt um 14,5 Mio. EUR (1,6 %) auf einen Wert von 909,0 Mio. EUR. Das Betriebsergebnis sinkt damit um 13,3 Mio. EUR auf -74,4 Mio. EUR.

Bedingt durch die positiven Entwicklungen der Zins- und Finanzmärkte wird ein positives Finanzergebnis von 45,4 Mio. EUR erwartet. Gegenüber dem Vorjahreshaushalt entspricht dies einer Verbesserung um 25,3 Mio. EUR.

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2024 Ausgaben in Höhe von 236,5 Mio. EUR in der folgenden Zusammensetzung:

<b>PLAN-INVESTITIONEN 2024</b>	<b>EUR</b>
a) Immaterieller Vermögensgegenstände	337.500
b) Sachanlagen	106.168.030
c) Finanzanlagen	130.000.000
<b>Summe Investitionen</b>	<b>236.505.530</b>

Bei den Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 130,0 Mio. EUR handelt es sich um die Reinvestition von fällig gewordenen Finanzanlagen sowie um die mittel- bis langfristige Anlage von liquiden Mitteln.

Eine Voraussetzung für die kirchlichen Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Seelsorge ist das Vorhandensein geeigneter Räumlichkeiten und Immobilien. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese (vgl. Position b) Sachanlagen). Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2024 gehören die folgenden Vorhaben:

- Neu- und Umbau des früheren Kardinal-Döpfner-Hauses am Domberg in Freising (33,8 Mio. EUR)
- Weitere Baumaßnahmen am Domberg, u.a. Schrägaufzug, Domhof, Barocksaal, Remise, Kanal (15,7 Mio. EUR)
- Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Ursulinenklosters in Landshut (10,5 Mio. EUR)
- Umbaumaßnahmen im Kloster Beuerberg (7,2 Mio. EUR)
- Umbau einer Wohnanlage sowie energetische Modernisierung in der Grünwalder Straße, München (7,0 Mio. EUR)
- Sanierung des Kirchlichen Zentrums an der Preysingstraße, München (4,9 Mio. EUR)
- Neubau des Hauses am Ostfriedhof, München. Direkt an der Friedhofsmauer des Münchner Ostfriedhofs entsteht ein offenes Haus mit einem konfessionsunabhängigen Angebot vor allem für Menschen, die von Tod und Trauer betroffen sind. (3,9 Mio. EUR)

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter [www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

# Kirche entdecken

## **Virtuelle und reale Dombesuche**

Der Dom zu Unserer Lieben Frau in München lohnt immer einen Besuch. Auf der Homepage finden Sie virtuelle Rundgänge und Hinweise auf Führungen sowie viele Informationen zur Kathedrale, Pfarrei und Dommusik. Außerdem finden Sie hier den stets aktuellen Kalender mit den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen: [www.muenchner-dom.de/home/](http://www.muenchner-dom.de/home/)

## **Glaubensorientierung in St. Michael**

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
- Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche  
Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 0 89 / 231 706-0  
[www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung](http://www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung)  
E-Mail: [glaubensorientierung@jesuiten.org](mailto:glaubensorientierung@jesuiten.org)

## **Regelmäßige Bergmessen im Jahr 2024**

finden Sie auf den Homepages [www.bergspiritualitaet.de](http://www.bergspiritualitaet.de) und [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus)

## **Kunst und Kultur**

Die Seite [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus) bietet auch einen guten Überblick über aktuelle kirchliche Angebote, etwa auf dem Gelände der Landesgartenschau, über Kirchenführungen in der gesamten Erzdiözese, die Angebote des Diözesanmuseums ([www.dimu-freising.de](http://www.dimu-freising.de)) und vieles mehr.

## **Pilgerwege in der Erzdiözese entdecken**

Hier finden Sie schöne Routen auf der Seite [www.erzbistum-](http://www.erzbistum-)

muenchen.de/pilgerwege. Auch im Gästeführer der Erzdiözese finden Sie entsprechende Tipps. Der Gästeführer kann hier heruntergeladen werden: [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief)

## Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit:

[www.keb-muenchen.de](http://www.keb-muenchen.de)

## Informieren Sie sich stets aktuell über unsere Kanäle:

[erzbistum-muenchen.de](http://erzbistum-muenchen.de)

[facebook.com/erzbistum.muenchen.freising](https://facebook.com/erzbistum.muenchen.freising)

[instagram.com/erzbistummuenchen/](https://instagram.com/erzbistummuenchen/)

[twitter.com/ebmuc](https://twitter.com/ebmuc)

[youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising](https://youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising)

---

## WENN SIE HILFE BRAUCHEN...

wir sind für Sie da:

- Die „Münchner Insel“ ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche im U-Bahn-Zwischengeschoss am Münchner Marienplatz.  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr (außer Donnerstag)  
Donnerstag 11.00 – 18.00 Uhr  
[www.muenchner-insel.de](http://www.muenchner-insel.de)
- Die Telefonseelsorge ist an 365 Tagen des Jahres rund um die Uhr erreichbar: 0 800 / 1110222. Auch Chatberatung und Onlineberatung werden angeboten.  
[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge)
- Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung erreichen Sie unter 0 89 / 5 44 3110 (München-Mitte). Die Liste aller Beratungsstellen in München und Oberbayern finden Sie hier:  
<https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung/beratungsstellen/cont/79499>  
Auch Gruppenangebote, Videoberatung und Onlineberatung sind möglich: [www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung) und <https://online.eheberatung-oberbayern.de/onlineberatung>

---

# Impressum



---

Erzdiozese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Christoph Klingan  
Kapellenstraße 4, 80333 München

---

Verantwortlich für den Inhalt:  
Erzbischöfliche Finanzkammer,  
Finanzdirektor Markus Reif

---

Realisierung des Produkts  
mit der Stabsstelle Kommunikation, Visuelle Kommunikation

---

Bildnachweis:  
S. 6: EOM (Fotograf: Sebastian Schels)  
S. 8 - 9: EOM (Fachstelle Alleinerziehendenseelsorge)  
S. 11: EOM (Fotografin: Stephanie Steidl), S. 12: Sozialdienst katholischer  
Frauen München e. V, S. 14: Josef Gallenberger, S. 15: Engel & Paric GbR  
S. 16: Pfarrverband Rottenbuch, S. 17: EOM (Dr. Johannes Modesto)  
S. 18 - 20: EOM (Fotograf: Robert Kiderle)

---

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess  
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München  
Druck: [www.sasdruck.de](http://www.sasdruck.de)  
Papier: enviro®ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert  
Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte  
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

---

UID-Nummer: DE811510756





Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2023](http://www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2023)**

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese  
erhalten Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)**

Erzbischöfliches Ordinariat München  
Kapellenstraße 4  
80333 München